

25 Jahre Frankreichzentrum

25 ans Pôle France

Tagung der Frankreich- und Frankophoniezentren 6./7. Oktober 2021

Mittwoch den 6. Oktober 2021

- 14.30–15.00 Empfang im Foyer
- 15.00–15.15 **Begrüßung/Einführung**
(Dietmar Hüser und Sandra Duhem)
- Grußwort von Roland Theis (Staatssekretär für Europa)**
- 15.15–15.30 **L'AUF comme acteur à la croisée des francophonies**
Olfa Zéribi (Directrice Régionale – AUF Europe de l'Ouest)

Panel I: Präsentationen

- 15.30–15.45 **Präsentationen der Frankreich- und Frankophoniezentren I**
Moderation: Sandra Duhem
- Centre Marc Bloch e.V., Berlin (Aurélie Denoyer)
- Frankreichzentrum der FU Berlin (Ulrike Schneider)
- Centre Ernst Robert Curtius der Universität Bonn (Christina Schröer)
- Centrum Frankreich I Frankophonie der TU Dresden (Matthias Kern)
- Frankreich-Zentrum der Universität Freiburg (Daniel Jacob)
- 15.45–16.00 Kaffeepause
- 16.00–16.15 **Präsentationen der Frankreich- und Frankophoniezentren II**
Moderation: Sandra Duhem
- Frankreichzentrum der Universität Leipzig (Matthias Middell)
- Zentrum für Frankreich- und Frankophoniestudien der
Universität Mainz (Gregor Wedekind)
- Interdisziplinäres Frankreich-Forum an der
WWU Münster (Nils Bock)
- Frankreichzentrum der Universität des Saarlandes
(Sandra Duhem)



16.15–16.45 **Frage- und Diskussionsrunde**
Moderation: Romana Weiershausen

Beginn Panel II: Impulsvorträge
(Moderation: Romana Weiershausen)

16.45–17.30 **Das innovatorische Potenzial deutsch-französischer Studiengänge**
Carole Reimeringer (Deutsch-Französische Hochschule, Saarbrücken)
Daniel Jacob (Frankreich-Zentrum Freiburg)

Donnerstag, den 7. Oktober 2021

9.00–9.15 **Begrüßung**
(Romana Weiershausen und Daniel Kazmaier)

Fortsetzung Panel II: Frankreich- und Frankophonieforschung – Impulsvorträge
(Moderation: Daniel Kazmaier)

9.15–9.45 **Aktuelle Tendenzen der Frankreichforschung**
Matthias Middell (Frankreichzentrum Leipzig)

10.00–10.30 **Europäische Kulturen aus deutscher und französischer Perspektive**
Michael Bernsen (Centre Ernst Robert Curtius Bonn)

10.45–11.15 **Études françaises et francophonie extra-européenne**
Véronique Porra (Zentrum für Frankreich- und Frankophoniestudien Mainz)

Verabschiedung der Gäste

FRANCO-RESEAU: Beratung der Frankreich- und Frankophoniezentren

11.30–13.00 **Mitgliederversammlung des Netzwerks der universitären Frankreich- und Frankophoniezentren**
(Moderation: Sandra Duhem und Daniel Kazmaier)

13.00 Optionales Mittagessen für Teilnehmer:innen
Abreise

Abstracts

Das innovatorische Potenzial deutsch-französischer Studiengänge

Carole Reimeringer (Deutsch-Französische Hochschule, Saarbrücken)

Daniel Jacob (Frankreich-Zentrum Freiburg)

Die Veranstaltung soll darauf aufmerksam machen, dass der Mehrwert von kooperativen internationalen Studiengängen nicht allein für die Studierenden besteht, die dadurch verschiedene Kulturen, Sprachen und Hochschulsysteme kennenlernen, sondern dass auch die beteiligten Institutionen dadurch inhaltliche und strukturelle Impulse erhalten, die von dort aus auch wieder in die Hochschulsysteme zurückstrahlen können. Dies gilt z. B. für den Zuschnitt von Fächern und Studieninhalten oder für die Lehr- und Prüfungsformen, aber auch für die Handhabung von Verwaltungsprozessen oder Akkreditierungsverfahren. Diese Punkte sollen kurz aus der Perspektive der Durchführenden deutsch-französischer Studiengänge und aus der Sicht der wichtigsten Förderinstitution, der Deutsch-Französischen Hochschule, beleuchtet werden; zudem besteht Gelegenheit, aus dem Publikum Erfahrungen oder Fragen einzubringen.

Aktuelle Tendenzen der Frankreichforschung

Matthias Middell (Frankreichzentrum Leipzig)

Die Beschäftigung mit Frankreich hat in Deutschland über viele Disziplinen hinweg eine lange Tradition, die sich auch in vielen Forschungsprojekten, Studiengängen, Publikationen und Qualifizierungsschriften fortsetzt und auf ungebrochenes Interesse beim Publikum trifft. Allerdings hat sich der Kontext in den letzten zwei Jahrzehnten massiv verändert: wachsende Kritik am methodologischen Nationalismus, ein steigendes Interesse an postkolonialen Ansätzen und die Dominanz des Globalisierungs-Paradigmas fordern die Frankreichforschung, wie sie lange Zeit bestanden hat, auf vielfältige Weise heraus. Der Vortrag skizziert einige dieser Herausforderungen und weist auf neue Forschungsinteressen, aber auch auf bislang noch eher unbearbeitete Felder hin.

Europäische Kulturen aus deutscher und französischer Perspektive

Michael Bernsen (Centre Ernst Robert Curtius Bonn)

Der Forschungsschwerpunkt des CERC ist geleitet von der Grundannahme, dass zu Beginn des 21. Jahrhunderts die deutsch-französischen Beziehungen nicht mehr als ein ausschließlich bilateral zu erfassendes Phänomen betrachtet werden können. Vielmehr sind diese Beziehungen in einen europäischen Rahmen einzubetten, der sich wiederum im Verhältnis und in der Wechselwirkung Europas zur globalisierten Welt definiert. Die vielfältigen Herausforderungen, mit denen die seit Churchills Zürcher Rede (1946) mühevoll aufgebauten europäischen „Ordnungen“ in den Bereichen Kultur, Politik, Gesellschaft, Recht, Wirtschaft und Finanzen konfrontiert sind, nehmen zu, während die Ordnungen gleichzeitig durch nationalistische, identitäre und protektionistische Konzepte, aber auch durch die Herausforderungen des Globalisierungsprozesses Schaden zu nehmen drohen. Vor diesem Hintergrund soll der Forschungsschwerpunkt "Europäische Kulturen aus deutscher und französischer Perspektive" die Gesamtheit der europäischen Diskurse und Konstruktionen auf den Prüfstand stellen, um Europa und seine

weltweite Vernetzung aus den wechselseitigen Perspektiven Deutschlands und Frankreichs theoretisch neu zu reflektieren und Anstöße für gesellschaftlich relevante Diskurse und praktische Weiterentwicklungen zu geben. Dabei wird ein breiter Kulturbegriff zur Anwendung gebracht, wie ihn die Kulturwissenschaften vertreten. Der stellenweise anzutreffenden begrifflichen Entleerung des Kulturbegriffs kann dadurch entgegengewirkt werden, dass die beteiligten wissenschaftlichen Disziplinen ihren je eigenen (Teil-)Begriff der Kultur umreißen. Die verschiedenen beteiligten Disziplinen setzen sich mit der Leitfrage auseinander, wie aus ihrer Perspektive in Deutschland und Frankreich Europa und seine Kulturen konstruiert, praktiziert und kritisiert wurden und werden. Beteiligt sind zum einen so gut wie alle Forschungsbereiche der Philosophischen Fakultät (einschließlich ihrer Didaktiken), von Literaturen und Künsten über Philosophie, Geschichte und Sprachen bis hin zu politischen Kulturen, Gesellschaftsvergleichen und Medienkulturen; das CERC interessiert sich darüber hinaus aber auch für die Theologien, die Rechts- und Wirtschaftskulturen, die Agrikultur, die historische Geographie oder die Medizin – und generell die Wissenskulturen aller Disziplinen. Ein besonderer Schwerpunkt der Arbeiten liegt auf der Analyse von Entstehung, Praxis und Wirkung unterschiedlicher Denkstile und Wissenskulturen im deutsch-französischen Verhältnis.

Études françaises et francophonie extra-européenne

Véronique Porra (Zentrum für Frankreich- und Frankophoniestudien Mainz)

Immer mehr Institute und Frankreichzentren bemühen sich um eine extensive Definition ihrer Forschungs- oder Tätigkeitsbereiche, indem in deren Programmen auch Komponenten der außereuropäischen Frankophonie integriert werden. Der französische sprachliche und politische Expansionismus, über mehrere Epochen hinweg, begründet bis heute die noch engen Beziehungen der französischen Kultur zu vielen außereuropäischen, zum Teil französischsprachigen, Kulturräumen, die auch am aktuellen französischen Kulturleben vollständig teilhaben.

Wir widmen uns einerseits der Notwendigkeit, die frankophone Dimension der französischen Kultur zu berücksichtigen, und skizzieren andererseits die zur Vorbeugung von Irritationen und Empfindlichkeiten erforderlichen Modalitäten, um Schwierigkeiten zu verhindern, die auftreten könnten, sobald die frankophone Komponente institutionalisiert ist.

Wir danken unseren Partnern:

